

## **Gedanken zu Losung und Lehrtext**

Freitag, 10.7.2020

**Eine Generation rühmt der andern deine Werke,  
und deine mächtigen Taten verkünden sie.**

(Psalm 145,4)

**Die Gnade mehre sich durch die wachsende Zahl der Glaubenden,  
und so ströme der Dank reichlich zur Verherrlichung Gottes.**

(2. Korinther 4,15)

Kann man Glauben von Generation zu Generation weitergeben? Diese Frage stellt sich mir mit dem heutigen Losungswort. Jahrhundertlang hätten Christen diese Frage vermutlich mit einem überzeugten „Ja, natürlich“ beantwortet, wenn sie sich ihnen denn überhaupt gestellt hätte. Der Glaube wurde genauso selbstverständlich an die nächste Generation weitergegeben wie andere Traditionen, ohne ihn zu hinterfragen.

Die jüngsten Kirchenaustrittszahlen, religionssoziologische Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen sprechen für unsere Zeit eine andere Sprache. Zumindest in unseren Breiten kann keine Rede sein von einer „wachsenden Zahl der Glaubenden“. Wir müssen uns der ernüchternden Erkenntnis stellen, dass selbst kirchlich sozialisierte und aktive junge Menschen aus der Kirche austreten, wenn sie den Wohnort wechseln oder den ersten Gehaltszettel mit der Kirchensteuer in Händen halten. Soziologen und Praktiker haben gleichermaßen festgestellt, dass vor allem viele junge Leute einfach kein Interesse an Religion haben. Sie haben nicht das Gefühl, dass ihnen ohne Gott und Kirche etwas fehlt.

Vielleicht liegt es ja daran, dass der reflexhafte Aktionismus von Kirche vergleichsweise wenig bewirkt. Es gibt punktuelle „Erfolge“, die aber oft nicht dauerhaft oder stark an charismatische Personen gebunden sind. Den allgemeinen Trend können sie nicht stoppen.

Ich nehme mir aus dem Losungswort heute das mit: Die Lizenz, einfach zu sein als Christin und als Gemeinde, da zu sein und meinen Glauben authentisch zu leben, Gott zu loben und zu danken und was sonst noch dazu gehört. Es muss nicht immer die große Aktion sein. Unsere Grundaufgaben in Verkündigung, Seelsorge, Unterricht bieten viele Möglichkeiten, den Glauben weiterzutragen. Was daraus wächst, liegt nicht in meiner Hand. Das hat uns Jesus deutlich gesagt. Aber auch, was wir tun und sein können: Sauerteig. Unaufdringlich, aber zuverlässig anzutreffen, bereit, ins Gespräch zu kommen und dabei zu bleiben.

*Pfarrerin Beate Krämer, Abtswind*